

Der Umbau des Westbahnhofes.

Nach dem Kriege bevorstehend.

Vor einiger Zeit bereits befahte sich der Stadtrat mit einem von der Staatsbahndirektion vorgelegten Projekt betreffend den Umbau der Personendienstanlage des Westbahnhofes. Der Westbahnhof genügt bekanntlich schon lange nicht den an ihn gestellten Anforderungen, eine Tatsache, die besonders jetzt während der Kriegszeit sehr nachteilig empfunden wurde. Der Plan der Staatsbahndirektion geht nun hauptsächlich dahin, an die Stelle des heutigen Bahnhofes ein neues Gebäude von zwei Geschossen zu setzen. Aus Verkehrsrücksichten werden die Gartenanlagen längs des Gürtels bis zur Stadtbahnhaltestelle beseitigt, der Zugang für Fußgänger gegen die Mariaböserstraße verlegt und durch Einlösung des Häuserblocks zwischen Fuchsgasse und Kohlenhofgasse ein großer Platz zur Aufstellung von mehr als 200 Wagen geschaffen.

Die neue Ankunfts Halle wird gegen die Fuchsgasse zu eingerichtet, die dadurch zur eigentlichen Bahnhofstraße werden wird. Sie wird durch den Fall des den ganzen Westbahnhof einnehmenden Häuserblocks auch um etwa vierzig Meter verbreitert werden. Die Bahnhofsanlage wird in ihrer neuen Gestaltung um ein Bedeutendes gegen die Mariaböserstraße gerückt und hiedurch der Verkehr, der sich heute schwerfällig abwickelt, wesentlich entslastet. Die Bahnhofshalle wird dem vom Stadtrat genehmigten Plan gemäß eine Länge von 195 Meter haben, die Mittelhalle eine Spannweite von 51 Meter und 19½ Meter im Scheitel sowie zwei kleine Seitenschiffe besitzen. Die ankommenden Reisenden gelangen von den Perrons über Stiegenabgänge in den unter den Geloisen gelegenen Personentunnel und durch ihn in die Ankunfts Halle, von hier direkt ohne Stiege auf die Straße, wo entlang des Gebäudes eine 77 Meter lange Veranda hergestellt wird, damit die Reisenden das Vorfahren der Wagen geschützt abwarten können.

Der Umbau des Westbahnhofes steht unmittelbar nach Beendigung des Krieges bevor. Wien wird hiedurch einen Monumentalbau ersten Ranges erhalten, der sowohl an Größe wie auch in bezug auf Ausattung alle bisher bestehenden Bahnhöfe übertreffen dürfte. Auf dem durch die Verbreiterung der Fuchsgasse geschaffenen großen Platz und durch die Fuchsgasse selbst soll der Strom der ankommenden Reisenden seinen Abfluß haben. Hier, an diesem Knotenpunkt des Verkehrs, wird sich auch die Untergrundbahn und die Stadtbahn anschließen. Auf diese Weise werden sich die Scharen der ankommenden und abfahrenden Menschenmenge auf dem Platze bewegen, den heute der Häuserblock zwischen Fuchsgasse, Gasgasse,

Gerstnergasse und Mariaböserstraße einnimmt, so daß ein zentral gelegener Sammelplatz im Verkehr geschaffen wird.

Der Bezirk Hinzhaus wird durch den geplanten Umbau großen Aufschwung nehmen. Schon ist der Aufbau einer Anzahl von Hotels, Warenhäusern usw. geplant, während zahlreiche schon bestehende unmoderne Gasthöfe vornehmen Lokalen weichen werden. Für die schönheitliche Ausgestaltung der gesamten Anlagen ist ein Wettbewerb in Aussicht genommen.

Dem Vernehmen nach sind schon derzeit Verhandlungen mit einer großen Finanzgruppe im Zuge, die mehrere Häusergruppen zu erwerben und deren Umgestaltung zu modernen Bauten beabsichtigt. Die Ausdehnung einer Großstadt ist, wie die Erfahrung zeigt, überall und so auch hier „nach dem Besten“.